

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Bezugs-Preise
Monat. 1.20
Trimester 3.60
Semester 6.00
Jahres 11.40
Erscheint an
jed. Werktag
Verantwortl. Zeitung
im V.M.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt
bleibt kein Anspruch
auf Lieferung d. Zeitg.
aber auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Telegraph. Adress:
Gesellschafter Nagold.
Telegraph. Konto
Eberstadt 5113.

Anzeigen-Preise
Die ein spaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
ab. deren Raum 11 1/2
Familien-Anz. 10 1/2
Reklam.-Zeile 65 1/2
Sammelanzeigen
50 % Aufschlag
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besondern
Plätzen, wie für tele-
phonische Aufträge u.
Chiffrenanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Nr. 171

Gegründet 1826

Samstag den 25. Juli 1925

Preis pro Nr. 29

99. Jahrgang

Politische Wochenschau.

In dieser Woche hat es eigentlich nur ein „Ereignis“ gegeben. Die am 20. Juli in Paris übergebene Antwort auf die Note Briand's vom 16. Juni übertrug an weltgeschichtlicher Bedeutung alles, was sonst in der Woche auf dem Erdball geschehen ist, um Bergeshöhe. Fünfeinhalb Monate sind verstrichen, seit Reichsminister Dr. Stresemann seine Denkschrift über das Angebot eines Sicherheitsvertrags an den französischen Außenminister Briand sandte. Die Denkschrift war nicht besonders glücklich ausgefallen, — der Zentrumsabgeordnete Dr. Reas nannte sie im Reichstag scherzhaft eine „private Doktorarbeit“ Stresemann's. Ueber vier Monate ließ sich Briand Zeit, um eine Antwort darauf zu geben, und seine Antwort war eigentlich gar keine Antwort auf die Denkschrift, sondern eine einseitige Darstellung dessen, was man in Frankreich unter einem „Sicherheitsvertrag“ verstanden wissen möchte; ein Vertrag, bei dem alle Vorteile auf französischer, alle Nachteile auf deutscher Seite liegen. Sollte man diese acht französischen Zusatzen gütig ablehnen? Für sich betrachtet, wären sie nicht mehr wert gewesen. Aber es war nun doch ein Weg für Verhandlungen und vielleicht für eine Verständigung eröffnet, und ihn nicht ungenutzt zu lassen, mußte die wichtigste Sorge der Regierung sein. Freilich, eine „private Doktorarbeit“ dürfte die Antwort der Reichsregierung nicht wieder werden; sie mußte Fleisch und Bein haben und bei allem Entgegenkommen die deutschen Interessen und den Zweck, einen wirklichen Frieden herbeizuführen, mit Entschiedenheit wahren. Das war keine so leichte Aufgabe, um so mehr, als die Beantragung der Briand-Note nicht mehr Sache eines einzelnen Reichsministers war, wie jene Denkschrift vom 2. Februar, sondern weil nun die Hauptrollen Angelegenheit und die Reichstagsaktionen ein gewichtiges Wort mitbrachten und namentlich die Deutschnationalen eine kräftigere Betonung der deutschen Belange forderten. Fast fünf Wochen gingen darüber hin, bis man sich über die Richtlinien geeinigt hatte. Was entstand, ist ein sogenanntes Kompromiß, eine Verständigung, bei der jede der verschiedenen Richtungen etwas gegeben und ablassen muß, und bei der nicht alle Wünsche, und wären sie für sich noch so berechtigt, erfüllt werden könnten. Doch es ist ein glückliches Kompromiß, und man darf sagen: wenn der Meinungsaustrausch mit Paris mit gleichem Geschick fortgesetzt wird, wie die deutsche Note nach Inhalt und Form abgefaßt ist, dann wird — vielleicht nicht ein Sicherheitsvertrag, gewiß aber eine Klärung der Lage die Folge sein, unter der nicht Deutschland zu leiden hat. Frankreich ist jetzt vor die Aufgabe gestellt, vor aller Welt Farbe zu bekennen.

Die deutsche Note trägt dem ganz überwiegenden Wunsch des deutschen Volkes Rechnung, die Sicherheitsverhandlungen fortzusetzen. In verständlicher Sprache kommt sie den französischen Wünschen entgegen, soweit es die deutschen Interessen irgend zulassen. Ein Sicherheitsvertrag muß Sicherheit geben, sonst ist er das Papier nicht wert, auf dem er geschrieben ist. Briand hat aber in seiner Note vom 16. Juni gesagt, die Verbündeten können nicht auf das Recht verzichten, sich jeder Nichterfüllung der Friedensverträge zu widersetzen, auch wenn die verletzten Bestimmungen sie nicht unmittelbar angehen. Das heißt doch nichts anderes, als daß Frankreich sich das Recht vorbehalten will; trotz Sicherheitsvertrag seine Sanktionspolitik fortzusetzen, wenn es dazu Lust hat, und zwar auch dann, wenn die etwaige Vertragsverletzung Frankreich selbst gar nicht berührt. Ferner soll die Vertragsbindung Deutschlands „jedenfalls nicht beschränkt“, also ewig sein. Briand will in dem neuen Sicherheitsvertrag den Bestimmungen des Versailler Vertrags und dem Artikel 19 der Völkerbundsatzung, die von der Möglichkeit einer Veränderung der Verträge sprechen, eine solche Deutung geben, daß sie von Deutschland nie in Anspruch genommen werden können. Das kann Deutschland sich nicht bieten lassen, und die deutsche Note lehnt es, allerdings in der milderen Form ab, daß es in das freie Ermessen der französischen Regierung gestellt sei, eine deutsche „Verletzung“ festzustellen und mit ihrer militärischen Übermacht gegen Deutschland vorzugehen, wie würden ja das Versailler Diktat hoffnungslos verschärfen. Umgekehrt wird in der Note festgestellt, der Abschluß des Sicherheitsvertrags könne „nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse in den besetzten Gebieten und überhaupt auf die Fragen der Befreiung“ bleiben, das heißt, die Befreiung, die nach dem Friedensvertrag die Entlohnung und die Entschädigungszahlung sichern soll, hat nach Abschluß des Sicherheitsvertrags keine Berechtigung mehr, da auch diese beiden Bedingungen erfüllt sind.

Der zweite Punkt der deutschen Note wendet sich gegen den Anspruch Briand's, daß Frankreich als „Bürge“ für die Sicherheitsverträge auftritt, die das Deutsche Reich mit Polen und der Tschechoslowakei abschließen will oder soll. So wenig wir es dulden können, daß von Paris her der Krieg gegen uns losgelassen werden kann, so wenig können wir dulden, daß er von Warschau oder Prag her aufgerollt wird. Und das wäre der Fall, wenn es dem Willen der Nachbarn im Westen oder Osten überlassen bliebe, wegen irgend einer Kleinigkeit die „Verletzung“ der östlichen Sicherheitsverträge zu behaupten, und wenn aus dieser einseitig aufgestellten Behauptung das Recht auf Einbruch in deutsches Gebiet abgeleitet würde. Die Note weist mit vollem Recht darauf hin, daß der französische Anspruch der Völkerbundsatzung, die keine Normsetzung eines Mitglieds kennt, widerspricht. An dritten Punkt wird noch die schwierige Frage des Eintritts in den Völkerbund behandelt.

rend der Pariser Friedenskonferenz hatte die damalige Reichsregierung in den Völkerbund eintreten wollen. Aber da blieb es, Deutschland sei noch nicht würdig genug und müsse erst Beweise der Reife und Besserung geben. Jetzt aber drängt Frankreich. Briand wollte die Sicherheitsverhandlungen nicht beginnen, ehe Deutschland sich nicht für den Völkerbund angemeldet habe, und Chamberlain hat es gerade noch erreicht, daß die Verhandlungen über den Eintritt und über den Sicherheitsvertrag gleichzeitig geführt werden sollen. In fast übergehendem Augenblicke will die deutsche Antwortnote „gegen die Verbindung beider Fragen keinen grundsätzlichen Widerspruch erheben“. Aber sie besteht auf den Forderungen, die schon in den deutschen Noten vom September und vom 12. Dezember 1924 — in denen auch die Schuldfrage zurückgewiesen wurde — als Vorbedingungen für den Eintritt geltend gemacht wurden. Das mehrfache Deutschland kann nicht die Verpflichtung übernehmen, z. B. im Fall eines polnisch-russischen Kriegs, französischer Heeren, die Polen zu Hilfe kommen zu lassen, den Durchgang durch das deutsche Gebiet zu gestatten oder gar selbst an dem Krieg teilzunehmen; die Folge wäre, daß die Schlachten auf deutschem Boden geschlagen würden, — was allerdings der stille Wunsch der Franzosen wäre. Die Note verlangt aber nicht einmal, wie bisher, eine dauernde Entbindung von diesen Völkerbundverpflichtungen, sondern nur — und das ist ein geschickter diplomatischer Zug — nur für die Zeit, bis Deutschland gleichberechtigt ist, das heißt, bis die in der Völkerbundsatzung verprochene allgemeine Abrüstung aller Staaten erfolgt ist.

Gewiß glaubt kein Mensch, daß die Zeit für eine allgemeine Abrüstung nahe ist. In England gab es in dieser Woche eine gefährliche Ministerkrise, weil die Admiralsität nicht die Ausrüstung von acht neuen Kreuzern in diesem Jahr durchsetzen konnte, sondern nur vier, während die übrigen im nächsten Jahr auf Stapel kommen sollen. Und Amerika, das den Mund mit der Abrüstung immer besonders voll nimmt, will in Alameda, in der Bucht von San Francisco, mit 30 Millionen Dollar einen großen Flottenstützpunkt bauen, um im Verein mit England, das in Singapur einen noch größeren Stützpunkt baut, die Japaner in die Länge nehmen zu können. Auch Frankreich will seine „veraltete“ Flotte erneuern, — trotz seiner kläglichsten Finanzen. Kurz, die allgemeine Abrüstung hebt noch in weiter Ferne. Aber es war gut, daß der Völkerbund an Verpflichtungen erinnert wurde, die er selbst nicht erfüllt hat, und daß er gleiche Pflichten nur bei gleichen Rechten verlangen kann.

Die deutsche und die französische Auffassung sind sich nun gegenübergestellt. Niemand kann sagen, daß wir Unberechnetes oder mehr verlangen, als zur Befriedigung Europas unbedingt erforderlich ist. Es muß sich nun entscheiden, ob auch auf der Gegenseite der gute Wille zur Verständigung vorhanden ist. Die Räumung des Ruhrgebietes, die dieser Tage vollzogen sein soll, genügt als Beweis hierfür nicht, denn noch der Bonaner Ansprache hätte der freie Gewaltmarsch Poincaré's spätestens am 15. August doch sein Ende nehmen müssen, und wenn nicht Frankreich jetzt gerade die Ruhrtruppen so notwendig in Marokko brauchte, würde wahrscheinlich kein Mann vorzeitig aus dem Ruhrgebiet gezogen worden sein, eher hätte man die Besetzung unter neuem Rechtsbruch noch länger dort belassen, obgleich die Ausrüstung der Ruhrindustrie, der Zweck des Einbruchs vom 10. Januar 1923, schon tadellos befristet ist. Sehr wahrscheinlich haben wir Abdelkrim den „guten Willen“ Briand's zu danken, denn aus innerpolitischen Gründen erscheint es unwillkürlich der französischen Regierung rätlicher, die notwendigen Verstärkungen für Marokko aus dem abgelegenen Ruhrland zu entnehmen, als sie aus den Garnisonen Frankreichs zu holen, wo der Abschied schmerzlicher wäre und die Volkstimmung noch mehr gegen das unvollständige afrikanische Kriegszugentwärtigen könnte. Ueberdies wird ein Teil der Ruhrbefreiung rechtswidrig einfach in andere rheinische Standorte verlegt und über die Räumung der sogenannten „Sanktionsstädte“ Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort ist von den Verbündeten noch gar kein Beschluß gefaßt. Ein Pariser Blatt behauptete, Briand werde sie als „Blanz“ und Druckmittel für die Sicherheitsverhandlungen in der Hand behalten. — Wenn also kein Grund vorliegt, den „guten Willen“ auf französischer Seite besonders hoch einzuschätzen, so ist es doch ein Erfolg der deutschen Note, daß auf der anderen Seite wenigstens der Wille zu weiteren Verhandlungen geweckt worden ist. Nur will Briand einer Konferenz ausweichen, weil er fürchtet, dort würde sich die Mehrheit der Teilnehmer hinter die gerechten deutschen Wünsche stellen, deren Ziel Sicherheit für Frankreich und Freiheit für Deutschland ist. Aber wie die Verhandlungen auch verlaufen mögen, fürs erste freuen wir uns von Herzen der Bezeichnung des Ruhrlands, das unter der brutalen Faust des „Siegers“ so lange gebuddelt und gebelutet hat.

Die Aufnahme, die die deutsche Antwortnote in Frankreich gefunden hat, war nicht eben freundlich. Man läßt, daß die französische Politik durch die ehrliche deutsche Sprache ins Unrecht gesetzt ist, und das darf man doch heftig nicht wahrhaben. Man verschont sich daher immer wieder hinter das abgegriffene Schlagwort, Frankreich werde nicht dulden, daß am Versailler Vertrag gerüttelt werde. Ist am Versailler Friedensvertrag von 1919, der moralisch zwar noch über dem Versailler Völkermord steht, nicht gerüttelt worden? In welchem Vertrag in der Weltgeschichte wäre nicht gerüttelt worden? Hat nicht Frankreich selbst am Versailler Vertrag schon oft genug gerüttelt und im Deutschen Schaden verurteilt? Ist die Briand'sche Sicherheitsforderung etwas anderes als eine Rüttelung, eine Verlesung, und zwar in höchem Maße, an dem Vertrag? Ist die Verweigerung der Abrüstung durch die Verbündeten und die Rüstklausenwettläufer nicht eine arbeitsche, bewusste

Nicht-erfüllung des Vertrags? Ja, in die Verlesung als „Verbündeter“ nicht an sich schon eine traffe Vertragsverletzung, da doch nach der Behauptung der Gemäßigten der Pariser Friedenskonferenz die „verrückten alten Bündnisse“ an allem Unheil in der Welt schuldig gewesen sein sollen, die daher auf Zeit und Ewigkeit in Licht und Fama getan werden sollten? Nur gemacht, am Versailler Vertrag wird auch zugunsten Deutschlands noch gerüttelt werden. Die deutsche Note aber will, daß das in Verhandlungen geschehe, die dem Frieden Europa's dienen, und daß auf diesem Weg der unerträgliche Zustand der Spannungen und Reibungen beendet werde, der sonst mit Notwendigkeit zu einer furchtbaren Entladung, wie leicht in der ganzen Welt, führen müßte.

Die englische Regierung hat vor lauter Frottenfragen bis jetzt noch keine Zeit gehabt, mit der deutschen Note sich amtlich zu beschäftigen. Wenn man den Londoner Blättern glauben darf, so sei der Eindruck drüben nicht schlecht gewesen, namentlich habe man die deutschen Einwände gegen Briand für nicht unerschütterlich. Wenn dem so wäre, obgleich vor zwei Wochen Chamberlain und andere wichtige englische Persönlichkeiten sich unverhohlen an Briand's Siderheitsideal bekant haben, so vermute doch niemand zu sagen, wie lange man in England die deutschen Forderungen für berechtigt halten wird.

Neuestes vom Tage

Der Arbeitsplan des Reichstags
Berlin, 24. Juli. Der Reichstag wird am Montag die Beratung der Steuererträge beginnen, die 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen wird. Dann soll in dritter Lesung der Reichshaushaltplan erledigt werden, woran sich die Verhandlungen über die Handelsverträge und die Zollvorlage anschließen werden. Der Schluß der Tagung ist kaum vor dem 15. August zu erwarten. — Das Gesetz über das Amtsentragen ist dem Reichstag schon im vorigen Herbst auf Wunsch des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zugegangen.

Deutschland wünscht eine Konferenz
Berlin, 24. Juli. Der hiesige Berichterstatter des „Echo de Paris“ will in der gestrigen Sitzung des Reichstags erfahren haben, in Deutschland wüßte man allgemein die Einberufung einer internationalen Konferenz über die Sicherheitsfrage. Der Abg. Graf Reventlow habe erklärt, Deutschland wolle nicht in den Völkerbund eintreten, denn es wolle die Hände für die Zukunft frei haben. Was Reventlow aussprechen den Mut hatte, das sei der Sinn aller Deutschen im stillen.

Unzufriedenheit in Paris
Paris, 24. Juli. Der „Reit Parisien“ schreibt, offenbar vom Außenministerium beeinflusst, die deutsche Antwortnote sei nicht befriedigend. Deutschland beharre auf der Forderung einer Vorzusammenkunft (1) durch den Völkerbund und wolle an der Befreiung des Ruhrlandes rütteln. Darüber gebe es aber keine Erklärung; die Befreiung sei vom Versailler Vertrag ein für allemal geregelt. Auch das Recht Frankreichs, Sanktionen ohne Schiedspruch zu verhängen, sei im Vertrag festgelegt. Frankreich werde es sich auch nicht nehmen lassen, Bürge für die deutschen Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei zu sein; diese Verträge dürften allerdings nicht in der von Deutschland beabsichtigten Art abgeändert werden. Stresemann habe in seiner Reichstagsrede nichts getan, um den Verdacht gegen die Wünsche der Note zu zerstreuen. Er habe vielmehr von einer „Friedensoffensive großen Stils“ gesprochen, und man erwarte den Eindruck, daß Berlin sich den Sicherheitsvertrag durch Änderungen des Versailler Vertrags beiseite lassen wolle. Es sei auch kein günstiges Zeichen, wenn Stresemann erklärt habe, beim Schiedsgerichtsvorfahren dürfe nicht einer der beiden Streitenden Teile zugleich Schiedsrichter sein. Auf eine Konferenz werde Frankreich sich nicht einlassen, solange nicht alle „juristischen“ Fragen reichlich erörtert seien. Der „Reit Parisien“ hofft, daß man die französischen Bedenken in London und Brüssel teilen werde.

Der „Matin“ läßt sich aus London melden, Chamberlain habe auf die einbringlichen Vorstellungen des französischen Botschafters de Fleurbaey erwidert, er lasse die deutsche Note nicht so schlimm auf. Die Stellen, an denen Frankreich besonders Anstoß nehme, seien von der Reichsregierung offenbar nur in der Absicht aufgenommen worden, um die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen. Ueber die Auffassung Deutschlands vom Schiedsgericht und den Eintritt in den Völkerbund soll, wie das Blatt schreibt, ein Gedankenaustausch zwischen London und Paris eingeleitet werden, sobald die rechtskundigen Sachverständigen des Londoner Auswärtigen Amtes die deutsche Note genau geprüft haben.

Chamberlain will die Entscheidung über Artikel 16 des Versailler Vertrags dem Völkerbund überlassen.

Textilarbeiterstreik in England
London, 24. Juli. Seit gestern streiken in England 135 000 Textilarbeiter. Die Anforderungen des Arbeitsministers, eine Verständigung herbeizuführen, blieben erfolglos.

Der Vollzugsausschuß der Gewerkschaft der Grubenarbeiter hat für den 31. Juli eine allgemeine Arbeitseinstellung anberaumt. — Die Grubenbesitzer haben das letzterige Lohnabkommen auf 30. Juli geschickt.

Amerikanischer Flottenbesuch in Ostasien
London, 24. Juli. Eine amerikanische Flotte von 37 Schiffen ist zu Übungen in Ostasien und Melbourne eingetroffen.

trassen und von den Behörden sowie von der Bevölkerung begeistert empfangen worden.

Bei einer Festvorstellung in einem Reichstheaterhaus in Melbourne kürzte eine überfüllte Galerie ein. 20 Personen wurden verletzt.

Ein offener Brief Abd el Krim an das franz. Parlament. Paris, 24. Juli. Die ägyptische Zeitung „Al Siffet“ veröffentlicht einen offenen Brief Abd el Krim an das französische Parlament.

Strafbarkeit des Streiks ohne Schiedsgericht in Amerika. New York, 24. Juli. Die Regierung hat eine Vorlage ausgearbeitet, durch die Arbeiterausstände als ungesetzlich bestraft werden.

Deutscher Reichstag

Die politische Aussprache / Rede des Reichskanzlers

Berlin, 24. Juli.

100. Sitzung. (Schluß.) Abg. Leicht (Bayer. Sp.) behauptet ebenfalls, daß das Auswärtige Amt so wenig Fühlung mit den Reichstagsparteien habe.

Abg. Graf v. Reventlow (Bölk.) begründet den östlichen Rührensantrag gegen den Außenminister Stresemann. Dieser habe eigenmächtig gehandelt.

Reichskanzler Dr. Luther:

Ich kann feststellen, daß eine große Mehrheit des Reichstags sich im Einklang mit der Note der Reichsregierung an die französische Regierung befindet.

Abg. Dr. Rosenberger (Komm.) warnt vor einem Eintritt in den Völkerbund, der Deutschland zu einem Krieg gegen Rußland zwingen könnte.

Abg. v. Graefe (Bölk.) nennt die Note eine bewusste Freigabe Kisch-Löhringens. Es sei kläglicher Volksbetrug.

Abg. Landsberg (Soz.) stellt fest, daß die Vorschläge der Regierungsparteien sich in hohem Maß der von der Sozialdemokratie vertretenen Politik annähern.

Abg. Koch-Weser (Dem.) gibt die Erklärung ab, daß seine Fraktion trotz mancher Bedenken dem Billigungsantrag zustimmen werde.

Damit schließt die Aussprache. Die Interpellationen werden für erledigt erklärt.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

101. Sitzung. Das Haus ist nur schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen Urlaub nach.

Heidenheim, 24. Juli. Gewaltige Maschine. Die Firma J. M. Boitt hat kürzlich nach Japan eine Maschine geliefert, die in 24 Stunden bis zu 1800 Zentner Zeitungspapier herstellen kann.

Siegen a. Rh., 24. Juli. Desinfektionsvergiftung. Als der Maurer und Landwirt Hg. Wolf hier auf dem Boden der neuen Schranne, wo verchiedenes Ungeziefer sich eingenistet hat, mit dem Desinfektionsapparat tätig war, verstopfte sich der Schlauch.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag wird mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Enthaltungen angenommen.

Aus Stadt und Land

Magdab, den 25. Juli 1925

Der German schreibt dem Weibe eine große Seligkeit zu, man achte ihren Rat, man lese auf ihren Ausspruch.

Zum Sonntag

Ferien! Urlaub! Wie nötig sind diese paar Wochen den Berufsmenschen, den Hausfrauen und auch dem betagten Mann!

Bauern- und Jungbauerntag

Heute morgen schon in aller Frühe hat der Bauernrat durch das Gauverhältnis, leider bei Regenwetter, seinen Aufstieg genommen.

Neuestes Verkehrsmittel in Magdab

Die neueste Erfindung, wie sie das ganze Oberland und sogar die benachbarten Oberländer nicht aufweisen können, tritt am Bauernrat in Magdab in Erscheinung.

Sonderzug am Bauernrat

Für den von uns bereits erwähnten Sonderzug stehen folgende Fahrzeiten fest:

Table with 2 columns: Station, Time. Rows: Magdab (6:43 Uhr abends), Emmingen (6:50), Wildberg (6:57), Falmühle (7:05), Teinach (7:14), Galm (7:20).

Unsere Heimat Friedrichshafen

Die heutige Nummer der Heimatbeilage führt uns hinaus an den See, an das Schwäbische Meer, zu dem immer gern unsere Gedanken fliegen.

Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte als Mitglieder der Kreditgenossenschaft

Die Kreditaktion für den Mittelstand beschäftigt andauernd weite Kreise und die gesamte Presse. Durch die Bekämpfung dieses Themas werden auch jene Kreise aufgerollt, die sich entweder gar nicht um die Institute gekümmert haben, die für die Kreditbefriedigung in Betracht kommen.

Interessant dürfte es dabei sein, einmal festzustellen, wie die Beteiligung jener Kreise, die den wesentlichen Teil des Mittelstandes ausmachen, an den deutschen gewerblichen Genossenschaften ist.

Table with 2 columns: Category, Percentage. Rows: Selbständige Handwerker (29,76%), Selbständige Kaufleute, Fabrikanten, Händler und andere Gewerbetreibende (20,74%).

...eine Maschine...
...Zerlegung...

...sonnig...
...Wald...
...Zukunft...

Land

25. Juli 1925
Beide eine gute...
...Zucht...

Tag

...Bauer...
...Feld...

Gold

...ganze...
...Wald...

afen

...fähr...
...Wald...

Landwirte

...fähr...
...Wald...

Landwirte

...fähr...
...Wald...

Landwirte

...fähr...
...Wald...

Selbständige Konditione
Angehörige freier Berufe, Staats- u. Gemeinde-Beamte 20,88 %
Angehörige und Arbeiter in gewerblichen Betrieben 12,55 %
Angehörige und Arbeiter in landwirtschaftl. Betrieben 9,10 %
Personen ohne bestimmte Berufe, Rentner usw. 2,08 %
Jüdische Personen 0,76 %
Zusätzliche Personen 1,11 %
Diese Zusammenlegung hat sich in der Inflationszeit fast nicht geändert, zeigt aber, daß fast 75% aller Mitglieder der Schulne-Vereine Kreditgenossenschaften dem gewerblichen Mittelstande angehören, und daß der weitaus größte Teil dieses Mitgliederbestandes auf die Kreise von Handel, Handwerk und Landwirtschaft entfällt. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die statistische Erfassung dieser Angaben gerade in den letzten Jahren und überhaupt nach dem Krieg Schwierigkeiten bereitet, jedoch die nächste Mitgliederstatistik auf Grund wieder vollständiger Angaben beweisen dürfte, daß sich der Prozentsatz für die Kreise des Mittelstandes noch günstiger stellt, wie es auch vor dem Kriege war. — Die Teilangaben der jetzt vorliegenden Statistik lassen mit Bestimmtheit darauf rechnen, den Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes aber kann nur immer wieder geraten werden: Schließt auch den Kreditgenossenschaften als Mitglieder an — schafft Eure Spargelder dorthin und befreit bei diesen Mittelstandsbanken ihre Kreditbedürfnisse.

Birkenfeld, 25. Juli. Töblicher Unfall. Ein schweres Autounfall ereignete sich am Mittwochabend bei der Einbiegung der Herrenalder in die Hauptstraße. Ein Radfahrer, der dem Strichlauf an der Kreuzung herunterkam, wollte scheinbar rechts auf der linken Seite an dem Auto des Fabrikanten Pfeiler aus Vorbeim vorbeifahren und wurde, als er kurz vor dem Auto noch die Straße überqueren wollte, von demselben überfahren. Das Auto, das mit vollem Geschwindigkeit durch den Ort gefahren sein soll, hielt sofort an. Der Radfahrer war sofort tot. Seine Personalien sind noch nicht festgelegt, da er keine Papiere noch sonstige Ausweise bei sich führte. Sachdienliche Mitteilungen, welche zur Feststellung der Verantwortlichkeit dienen, wollen an die Landgerichtsstelle Birkenfeld oder das Stationskommando Weisenburg gemacht werden. — Der Tote ist etwa 30 Jahre alt, trägt braune Juppe, blaue gestreiftes Hemd, braune Manchesterhose, Lederstiefel, schwarze Halbhuhe und braune Strümpfe. Er ist glattrasiert, hat hellbraunes, ziemlich dünnes Haar, braune Augen, oben mangelhaftes Gebiß, unten Zähne gut erhalten.

Birkenfeld 24. Neuenbürg, 24. Juli. Trauriger Unfall. Der bei dem Autounfall ums Leben gekommene Mann ist als der 27 J. a. Säger August Hermann Schindler, Sohn des Fabrikarbeiters Christian Schindler in Weisenburg festgestellt worden. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind in Eutingen. An dem Unglücksabend war er auf dem Weg zu ihnen, um die Hochzeit, die in drei Wochen stattfinden sollte, vorzubereiten.

Fünf Mädchen ums Leben gekommen
Langesbrand 24. Neuenbürg, 24. Juli. In der Nähe von Langesbrand liegt ein Förderwerk, das seit einer Woche außer Betrieb ist. Gestern Abend nun kamen fünf junge Mädchen, die in der benachbarten Soatgutanstalt im Gemeindefeld beschäftigt sind, auf dem Heimweg an dem Werk vorbei und im Reichsplan wollten sie auch einmal in dem Förderwerk auf der Drahtseilbahn fahren. Der Arbeiter Wendelin Wetzler willfahrte ihrem Wunsch, obwohl er der Bedeutung des Schlitzen nicht kundig war, und er ließ sich selbst mit den Mädchen in den Schlitzen. Während er fährt verlor sich der Haken des Seils und hängte aus. Mit rasender Geschwindigkeit kante der Schlitzen den Abhang hinunter. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Drei Mädchen waren sofort tot, die beiden anderen erlitten während der Fahrt schwere Verletzungen. Keiner wurde lebensgefährlich verletzt. Die Opfer sind die 15 Jahre alte Frieda Gerlmer, die 15 Jahre alte Wilhelmine Schuch, die 14jährige Katharine Schuch, die 14jährige Frieda Haß und die 16jährige Hilde Gärtner.

Aus aller Welt

Eigenartiges Jubiläum. In diesem Jahr (1925) sind 75 Jahre des Streits zwischen Baden und Württemberg in der Donauverleiderungsfrage verlossen. Dieses „Jubiläum“ erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß die württembergische Regierung eine Urkageschrift gegen Baden dem Staatsgerichtshof unterbreitete.

Die Fremdenkontrolle in den Gasthöfen wird in Baden künftig nur noch bei besonderen Anlässen ausgeübt. In diesen Fällen sollen sich die Dienststellen mit den Besitzern auf geeignete Weise in Verbindung setzen.

Zunahme der Trunksucht. Die badischen Teinfernbehörden in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz stellen eine beträchtliche Zunahme der Trunksucht gegenüber dem Vorjahr fest.

Freiheitsstrafen gegen den Zweikampf. Der Rechtsausschuß des Reichstags hat mit dem Stimmen des Zentrums und der Linken einen Zentrumsantrag angenommen, wonach der Zweikampf unter Soldaten mit Freiheitsstrafen unter sechs Monaten, die Herausforderung und die

Annahme einer Herausforderung mit Freiheitsstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahr bestraft, und ein Borgesetzter, der einen Untergebenen zum Zweikampf zu bestimmen unternimmt, mit Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr bestraft werden sollen.

Die Kadette Heiligtumsfahrt. Die Zahl der in den Kadetten Heiligtümern Pilgernden hat 300 000 überschritten. Am zweiten Sonntag zogen über 40 000 Pilger an dem im Chor des Doms ausgestellten Heiligtümern vorüber.

Höhe in Holland. In Amsterdam wurden am Donnerstag 34 Grad C Wärme gemessen. In vielen Ortschaften ist Trinkwassermangel eingetreten. Mehrere große Waldbrände werden gemeldet.

Die Fortleue. die vor zwei Jahren in Pommern und in der Mark so großen Schaden anrichtete, tritt in Rindendorf (Pommern) wieder vorübergehend auf.

Letzte Nachrichten

Auslandsdeutsche u. Saarvertreter bei Hindenburg
Berlin, 25. Juli. Wie die Morgenblätter melden, empfing Reichspräsident von Hindenburg gestern eine Vertretung des Ehrenpräsidiums und des Präsidiums des Bundes der Auslandsdeutschen und den Vorstand der Saardeutschen anlässlich einer hier stattfindenden Tagung.

Geheimrat Seeliger als Vertreter beim Völkerbund
Berlin, 25. Juli. Zu der Sitzung des Völkerbunds kommt als Vertreter der Reichsregierung und Sachverständiger Geheimrat Seeliger, der Deutschland bereits bei den Vorkriegskongressen in Barcelona 1920 und in Genf 1922 vertreten hat.

Aufhebung des österreichischen Bismus.
Berlin, 25. Juli. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Wien: Wie aus gut unterrichteten Kreisen gemeldet wird, wird das Papsttum im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich am 10. August aufgehoben werden.

Besprechungen über die deutsche Note.
Paris, 25. Juli. In Paris, Brüssel und London haben gestern Besprechungen über die deutsche Note stattgefunden.

Heidebrand auf der Deutsch-Everner Heide.
Berlin, 25. Juli. Auf der Deutsch-Everner Heide fanden am Freitag morgen anlässlich der militärischen Veranstaltung durch Erzengel von Seckl Schießübungen statt. Gegen 4 Uhr wurde gemeldet, daß ein Heidebrand ausgebrochen sei. Große Teile des Reiterregiments 13, eines Schwadron des Reiterregiments 16, sowie 9 Batterien des Artillerieregiments 9, die in der Umgebung im Quartier lagen, wurden sofort zum Brandplatz in Marsch gesetzt. Ebenfalls rückte die Lüneburger Feuerwehr mit Motorpumpen ab. Die Heide auf dem Erzengelplatz ist vollständig niedergebrannt. Der Hochwald ist gefährdet. Das Feuer war aber noch nicht gelöscht. **Die abgebrannte Fläche wird auf einige hundert Morgen geschätzt.**

Großfeuer an der polnischen Grenze.
Berlin, 25. Juli. Die Morgenzeitung meldet aus Orlow: Seit Freitag vormittag wütet ein von Polen herübergekommener Waldbrand, der durch den herrschenden Wind reichlich Nahrung findet. Das Dorf Kaja steht in Klammern, Lubiatz ist gefährdet, jedoch die Bewohner ihre Grundstücke verlassen. Die Försterei Ratzeib und Wilhelmshof sind vollständig niedergebrannt.

Grubenunglück in den Vereinigten Staaten.
New-York, 25. Juli. Bei einem Grubenunglück im Staate Illinois wurden 20 Bergarbeiter verdrückt. Es gelang 10 davon zu retten, von den übrigen glaubt man, daß sie tot sind.

Gegen die Ausweisung deutscher Ostanten aus Polen hat die deutsche Regierung die entsprechenden Gegenmaßnahmen getroffen.

Im französischen Ministerrat wurde gestern die Marokkofrage ausführlich besprochen.

Der kroatische Bauernführer Raditsch kündigt einen scharfen Kampf der vereinigten Serben und Kroaten gegen die nationalen Minderheiten an.

Im Steueranfrage des Reichstags legte Abgeordneter Reinath die äussersten Forderungen der Regierungsparteien an Länder und Gemeinden beim Finanzanfrage dar.

Im Reichstag wurde das Gesetz über den Personalabbau in zweiter Lesung genehmigt und die Annahmestvorlage nach ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen dem Rechtsausschuß überwiesen.

Handel und Volkswirtschaft

Vertriebsbeschränkungen im Kohlenbergbau. Durch den Erden des ostpreussischen Bergbaus haben wegen des hundertfachen Kohlenabfalles auf 1. August Vertriebsbeschränkungen bis zur Hälfte der Belegabgaben angekündigt.

Im Ruhrgebiet sind weiter die Jochen Volhard und Leonturgina stillgelegt worden. Die Kokerien der Jochen Termonia sollen demnächst den Betrieb einstellen. Vier Jochen der Rheinisch-L. G. werden eingeschmolzen.

Kohlenüberloß in Belgien. Die belgischen Kohlenwerke verlangen die Einstellung der Lieferung von Entschädlungskohle durch Deutschland. Die belg. Kohlenwerke haben selbst so große Schwierigkeiten im Abloß ihrer Kohle, daß immer mehr Feuerstätten eingelegt werden müssen. Trotzdem nehmen die Vorräte immer mehr zu.

Kohlenpreiserhöhung. Derselben finden in Berlin Verhandlungen der Reichsregierung mit den Kohlenverbänden über eine Herabsetzung des Kohlenpreises um etwa 10 v. H. statt.

Ernährung der Kohleisenpreise. Da sich neuerlich der ausländische Wettbewerb wieder stärker bemerkbar macht, wird der Kohleisen-Verband mit Wirkung vom 1. August ab seine Preise bis zu 4 M für die Tonne ab Hochloß erniedrigen. Schwerer-Kohleisen luxemburgischer Qualität wurde um 6 M für die Tonne ermäßigt.

Rumänischer Eisenbahnvertrag. Die Firma Brown, Boveri & Co. in Mannheim ist von der rumänischen Regierung mit dem Bau einer elektrischen Bahn Bukarest-Neosil beauftragt worden. Die Firma wird sich auch an der Eisenbahngesellschaft beteiligen.

Der russische Wettbewerb. Nach einer Moskauer Meldung sollen die englischen Baukonzepte durch den russischen Wettbewerb gezwungen sein, im Geschäft mit Persien und Afghanistan den Preis für Weibwaren um 30 v. H. herabzusetzen. Eine Reihe ausländischer Firmen sei in der Türkei durch die verdrängte Einfuhr russischer Erzeugnisse verdrängt worden, nur die amerik. Standard-Oel-Gesellschaft habe sich bis jetzt noch durch eine Herabsetzung ihrer Preise behaupten können. Auch die russische Kohlenausfuhr über das Schwarze Meer habe sich gesteigert und gebe bis nach den italienischen und französischen Häfen. Im März seien im Monat Juni 573 000 Tonnen Kohlen verladen worden.

Verpachtung des polnischen Jänholzmonopols.
In Warschau ist der Vertrag zwischen der polnischen Regierung und der Internationalen Holz-Gesellschaft über die Verpachtung des polnischen Jänholzmonopols unterzeichnet worden. Die Holz-Gesellschaft wird mit einem Kapital von 5 Millionen Mark gegründet. Sie richtet von der Regierung auf 30 Jahre das Jänholzmonopol. Die Holz-Gesellschaft hat zum Aufbau der Produktionsanlagen mindestens 55 Millionen Dollar beizubringen und eine Holzfabrik in Polen zu errichten. Ferner hat sie dem polnischen Staat eine in 20 Jahren zurückzahlbare 7prozentige Anleihe von 8 Millionen Dollar zum Nennwert zu gewähren.

Stuttgarter Börse, 24. Juli. Die Stimmung der heutigen Börse war etwas freundlicher, das Geschäft aber wieder sehr gering. Die Auktionsbedingungen waren nur mäßig. Vorkriegs-Pfandbriefe etwas schwächer. Markt. Hypothekendarlehen-Pfandbriefe 3,875 gegen 3,850. Markt. Staatsanleihen unbedeutend bei größeren Umsätzen.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank
Berliner Getreidepreise, 24. Juli. Weizen mirt. 24,20—24,00, Roggen 19,40—19,50, Wintergerste 18,00—19,00, Hafer 24,80 bis 25,50, Weizenmehl 33—35,50, Roggenmehl 27,25—29,25, Weizenkleie 13,30, Roggenkleie 12,50, Haaps 34—34,00.

Märkte
Mannheimer Kleinviehmarkt, 23. Juli. Jagelohr und der 50 Mio Lebensgewicht verkauft: 20 Schafe 22—25, 168 Kühe 54 bis 78, 14 Schweine 68—88, 705 Ferkel und Käfer 15—40 RM.

Schweinepreise. Sibirisch: Milchschweine 29—30, Käfer bis 60. — Gaildorf: Milchschweine 32—42. — Luttingen: Milchschweine 25—30. — Wehingen: Milchschweine 25—32 M.

Fruchtpreise. Württemberg. Juli 71. Jir. Weizen, 81 Jir. Hafer, 9 Jir. Gerste, 4 Jir. Dinkel, 2 Jir. Roggen. — Preis Weizen 11—11,50, Hafer 9—10, Gerste 11, Dinkel 8—8,50, Roggen 10,50 M der Zentner.

Der süddeutsche Tabakmarkt. Nachdem der von den Landwirten fermentierte Tabak zum größten Teil vom badisch-pfälzischen Tabakmarkt aufgenommen worden ist, so daß von dieser Seite aus nennenswerte Beeinträchtigungen der Preissteigerung wohl kaum noch erfolgen dürfen, rechnet man jetzt damit, daß der kommende höhere Zoll auf ausländischen Tabak Preissteigerungen für Inlandwaren bringen wird, die sich noch in den Händen von Händlern befinden. Hinzu kommt noch, daß die Entwicklung der Tabakpreise nicht fortgeschritten ist, wie man erhofft hat. Es sind sehr große Unterschiede hier vorhanden. Pfälzische Tabake begünstigen im allgemeinen guten Interesse.

Das Wetter
Von Westen her wirkt in mäßigem Umfang Tiefdruck, während der Hochdruck im Osten sich etwas abgeschwächt hat. Für Sonntag und Montag ist zeitweise bedecktes, im übrigen vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:
Wehingen: Christine Ripp, geb. Schmidt, 70 J.
Altenstein: Karoline Kob, geb. Luz, 77 J.
Mittelal-Entengrund: A. Marie Kraun, geb. Würth, 73 1/2 J.
Duzendbach: Georg Maulbesch, 73 J.
Wendelsheim: Stefan Ulrich, Schreiner, 40 J.
Nellingen: Fridolin Dettling, Maurermeister, 80 J.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.
Hierzu die illustrierte Beilage „Unsere Heimat“.

Geschäfts-Empfehlung.
Der Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur Kenntnis, daß ich ab heute ein
Obst- und Gemüsegeschäft
in Nagold, hintere Straße 263 eröffnet habe.
Dies frische Ware zu führen, wird mein Bestreben sein und empfehle:
Bohnen, Erbsen, Weiß- u. Blau-Kraut, Blumenkohl, Tomaten, Kettische, Gurken (auch zum Einmachen), Kartoffeln u. dgl., sowie Äpfel, Birnen, Pfäumen, Türk. Kürbisse. Ab nächster Woche Reineclanden, Zwetschgen, ferner Butter, Eier, Käse.
Ich werde immer bemüht sein, die Kundenschaft gut und reell zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Bestellungen in größeren Sendungen werden stets entgegengenommen.
Wilhelm Preuninger
hintere Straße 263.

Trikot- und Wollwaren aller Art
Strümpfe und Socken,
Herren- und Damenwäsche
(Wolle, Seide, Zephir),
Sporthemden und Kinderkleidchen
Frottiertücher und Leinen
Wäscheausstattung für alle Zwecke
empfiehlt in bekannt guter Qualität und billigsten Preisen
L. Brenner & E. Brösamle
Waldachstraße

Habe im Auftrag mehrere Waggon 84
la. Pappelholz
zu verkaufen
und empfehle solches den Herren Schreiner-
meistern zur gef. Abnahme. Abgegeben wird
jedes Quantum. Zu besichtigen auf meinem
Lagerplatz. 332
Adolf Schnepf, Möbelfabrik
Nagold. Telefon 49.
Vom Samstag ab, den 25. Juli, stehen
in meiner Stallung schöne
Sohlenlocher
Milchschweine
zum Verkauf. 331
Wilh. Gutekunst z. Mohra, Schlettingen.
Nur andauerndes Inserieren
— bringt Erfolg! —

Stadtgemeinde Nagold.

Infolge Preisschießens

auf dem hiesigen Sportplatz in der Calwerstraße ist dieses Gelände einschließlich des gegenüberliegenden Terrains am Glockenrain für den allgemeinen Personenverkehr am Samstag, 25. Juli 1925 bis abends 6 Uhr, Sonntag, 26. Juli 1925 vormittags

gesperrt!

Nagold, 24. Juli 1925.

338 Stadtschultheißenamt.

Eine gut erhaltene, kombinierte

Abriht- und Dickenhobelmaschine

60 cm Durchloß, Fabrikat KÖlle-Ehlingen, ist preiswert zu verkaufen. Die Maschine kann noch einige Tage im Betrieb beschäftigt werden.

Adolf Schnepf

Möbelfabrik

Nagold, Telefon 49.

Farbkasten in allen Preislagen,
Pinsel, Wasserbehälter,
Farbstift, lose und in Etuis,
Zeichenblocks,
Ständer, Skizzenbücher,
Tusche in allen Farben,
Plastilin — Modelliermasse
sowie sämtlichen Bedarf für Zeichen-
und Handfertigungsunterricht
zu haben bei

G. W. Zaiser

Buchhandlung und Schreibwaren.

Verkaufe 35-40 Zentner

Stroh

(gepreßtes)

Johs. Bühler, Sattler und Tapeziergeschäft
Bondorf l. Gäu.

324



DAS EINMACHEN

MIT ANHANG:
HERSTELLUNG VON MARMEIADEN, GELEES,
FRUCHTSÄFTEN UND FRUCHTWEINEN.
VON
DORA U. LENI BORCHART.

Stets zu M. 1.50 vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

330

Nagold.

Verkaufe 1,3 schöne,
starke
Hott-
weiler,

7 Wochen alt prima Ab-
stammung

Karl Sticker,
Frischmeister.

Riefers
Bleibe-Mixtur
1000fach bewährt
für Rüche

die zu oft rindern und
nicht trüchtig werden, er-
hältlich in: 214

Nagold: Apotheke,
Wiltberg: Apotheke.

Persil bleibt Persil

halbe Arbeit,
billiges
Waschen und
die Wäsche
tadellos!

HENKO
Henkel's Wash- u.
Bleich-Soda, 4 u. 8
Einwaschmittel,
Überströhlen für
Wäsche und Haus-
putz!

Ehelicher, junger

Mann

für 303

Magazinarbeiten
per sofort gesucht.

Schriftl. Angeb.
nebst Gehaltsanprü-
cherbeiten an

Konsum- u. Spar-
verein Nagold
u. Umg. z. G. n. h. E.

Ein 15-17jähr.

Mädchen

für ein Kind auf 1. Ang.
sowie ein jüngeres

Müller
gesucht.

Wilh. Rapp,
Mühle, Nagold.

1 Touren-Rad
und
1 Halbrenner

wie neu hat im Auftrag
zu verkaufen. 337

Karl Ehsen, Mechaniker
Eunningen

Gut möbl.

Zimmer

an ordentl. Herrn oder
Frauen zu vermieten.
Wer? sagt d. Geschäfts-
stelle d. Bl. 326

334 Kammerjäger
und Rattenjäger

Wiethüchler

aller erfahrenen Fachmann
ist wieder in Nagold und
Umgebung u. vertilgt radikal
unter schriftlicher Garantie
Ratten und Mäuse und
sämtliches Ungeziefer auch
bei gefüllten Scheunen.
Wangensvertilgung mit Gas
innerhalb 8 Std. Befrei-
lungen erbitte man in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Papier-Girlanden
in verschied. Preisen

Papier-Pfähnchen
zu 5 Pfg. das Stück
vorrätig bei

G. W. Zaiser

Auf zu Martini in's WALDHORN!

Metzel-Suppe

Reiche Auswahl in kalten und warmen Speisen

Spezial-Bier in Flaschen :-: Anker-Bier frisch vom Fass

Beste Weine

Zum Bauernntag in Nagold!
Am Samstag und Sonntag, den 25. u. 26. Juli

Tierschau!

Die seltensten Tiere eines Tierparks oder Menagerie.
Ein Kalb, vollständig doppelt, 2 Köpfe, 2 Rücken,
2 Schwänze u. nur 4 Füße. Ein Lamm mit einem ver-
drehten Kopf; indisches Krokobil, 2 m lg., Tiere
aus dem Schwarzen Meere, welche sich auf dem
Grund d. Meeres aufhalten. Igel u. Papagei, Fische,
Pavian oder Seidenaffe, die gefährlichsten asiatischen
Blutlanger-Affen, Riesenschildkröte aus d. Schwarzen
Meere. Der kleinste Affe von allen Affen der Welt.
Murmeltier aus dem Riesengebirge. 336.

Erwachsene 30 J Eintritt — Kinder 20 J.

Schauplatz auf dem Festplatz.

Niemand verläume diese Wunder anzusehen.
Es ladet ergebenst ein der Besitzer.

Suche zum sofortigen Eintritt einige

Arbeiterinnen.

Max Theurer, Börsenfabrik, Nagold

Gelucht
ein Knecht
ein Knecht

für allgemeine landwirtschaftliche Arbeiten; fern-
für ein sehr gut gewöhntes Ochsenpaar. Bei
verlässigkeit und fleiß dauernde Stellung, gute Be-
handlung. 333

Christ. Müller
Gut Obsthof, Nieselbronnerstraße
1/2 Stunde von Horzheim, Telefon 1036.

Wegen Wegzugs gutgehendes
gemischtes
Waren-Geschäft

preiswert zu verkaufen.

Sofort beziehbar.

Angebote unter Nr. 330 an die Geschäftsstelle
des Blattes. Rückporto beifügen.

Haiterbach.
Reichhaltiges
Schuhwarenlager

(neueingerichtet)

mit nur prima Qualitäten
und billigsten Preisen empfiehlt der verehrl.
Einwohnerchaft von hier und Umgebung

Fr. Fassnacht
Schuhmachermeister.

Peter Enßlen, Ebhausen.

Wie Apfelmot!
Haustrunk
Heinen's
Mostextrakt
altbewährt, gesund
und billig.
Herstellg. ca 10 Pfg. Lit.
Überall zu haben.

Allein. Herst. von
Anton Heinen, Pforzheim

Bappschachteln
bei G. W. Zaiser

Große Auswahl in bestausgeführten

Reißzeugen,

Messing und vernickelt,
von M. 3.- an
bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.